

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Max Feige in Stolp.

30. Jahrgang.
Festsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Votenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Votenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum für Einzeile 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3spaltige Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Für den Monat **Dezember** bitten wir um gütige Bestellung der „**Stolper Post**“. Die Zeitung kostet in unseren 52 Ausgabestellen 10 Pf., durch Voten zugestellt 26 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 22 Pf., mit **Unterhaltungsblatt** in unseren 52 Ausgabestellen 20 Pf., durch Voten zugestellt 30 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 35 Pf. **Verlag der Zeitung „Stolper Post.“**

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 28. November.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der zweite Nachtragsetz für Deutsch-Südwestafrika. Reichskanzler Bülow: Wir befinden uns mit unseren kolonialen Angelegenheiten in einer schweren Krise. Südwestafrika hat uns schwere Opfer an Gut und Blut gekostet. Der Kleinkrieg dauert noch fort. Es wird noch lange dauern, bis der Widerstand ganz gebrochen ist. Noch schwere Opfer werden folgen. Das alles räume ich ein. Aber wenn die Regierung, ähnlich der Zeit, wo Hannibal Fischer die deutsche Flotte versteigerte, aufhören wollte mit der Kolonialpolitik, würde starke Entmutigung Platz greifen. Es wird sich kein Reichstag und kein Reichskanzler finden, der die deutschen Kolonien aus dem Soll und Haben des deutschen Volkes ausschalten dürfte. Wir werden ein kolonialstrebendes Volk bleiben. Der Kanzler gibt sodann einen historischen Rückblick. Als das Ausland merkte, wieviel Unternehmungsgeist im deutschen Volke steckt, fing man an, unseren Unternehmungen auf wirtschaftlichem Gebiete Schwierigkeiten zu bereiten. Darüber dürfen wir uns nicht wundern. Die vorsichtige Behandlung, die der große Kanzler Bismarck anfänglich der Kolonialpolitik angedeihen ließ, ist der beste Beweis dafür, für wie notwendig er den Später von ihm betretenen Weg der Erwerbung von Kolonien hielt in unserem wirtschaftlichen Interesse. Fehler sind in der Kolonialpolitik begangen, es ist aber der feste Wille da, sie nicht zu wiederholen. Schon vor zwei Jahren habe ich die unerlässliche Reform der kolonialen Verwaltung hier entwickelt. Unerlässlich ist ein Kolonialamt. Zu meinem lebhaften Bedauern ist während meiner schweren Erkrankung in dritter Lesung das Reichskolonialamt abgelehnt worden. Seine Notwendigkeit hat sich in den letzten 4 Monaten mehr als je herausgestellt. Aber auch sonstige Reformen sind nötig, an Haupt und Gliedern. Die Lösung lag nahe, diese Frage einer Persönlichkeit zu übertragen, die schon früher im Zusammenhange mit großen wirtschaftlichen Unternehmungen stand. Nach dem Ausscheiden des Prinzen zu Hohenlohe, der sich seinen Aufgaben mit großem Fleiß und Treue widmete, erschien die Wahl einer kaufmännischen Persönlichkeit nötig. Ich habe Herrn Dernburg mit gutem Gewissen Sr. Majestät empfehlen können. Damit ging ein alter Wunsch von mir in Erfüllung. Schon früher hätte ich gern einen mitten im Erwerbleben stehenden Mann an die Spitze des Kolonialamtes gestellt. Nach Herrn Stübels Rücktritt sondierte ich Herrn Wegand. Ich freue mich, jetzt einen geeigneten Mann gefunden zu haben. Seine Aufgaben erstrecken sich auf die wirtschaft-

liche Erschließung der Kolonien, aber auch auf die Beseitigung der vorhandenen Mißstände. Ich leugne diese nicht und will nichts vertuschen. Man hat gesagt, Herr Poepplau habe schon früher Anzeigen an mich gerichtet, denen ich keine Folge gegeben hätte. Aber Herr Poepplau war schwerer Disziplinarverfahren bezichtigt. Deshalb mußte, ehe seinen Anzeigen Folge gegeben werden konnte, auf den Ausgang des Disziplinarverfahrens gewartet werden. Inzwischen hat das Disziplinargericht auf Entlassung aus dem Amte gegen Herrn Poepplau erkannt, wegen Verstoß der Amtsverschwiegenheit und wegen Mißachtung Vorgesetzter. Sie werden zugeben, daß unter diesen Umständen seinen Anzeigen nicht die sonst gebührende Beachtung geschenkt werden konnte. Sie werden zugeben, m. H., daß sich der Reichskanzler nicht um alle Details seiner Verwaltung kümmern kann. Ich kann nicht alle Winkel durchstöbern. Meine Pflicht muß auf das Ganze gerichtet sein darauf, daß alle Beamte ihre Schuldigkeit tun. Und diese Pflicht habe ich erfüllt. (Der Kronprinz erscheint in der Hofloge). Der Kanzler detailliert dann, wie die Mißstände in unserer Kolonialverwaltung übertrieben und entstellt worden seien zur Schadenfreude des Auslandes. Die Schadenfreude ist ja die reinste Freude der Welt. (Lachen). Ich habe Briefe von Deutschen im Auslande erhalten, die diese Wirren belagerten. Ich stelle hiermit fest, daß der deutsche Beamtenstand keinem andern nachsteht an Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue. (Beifall rechts, Lachen links). Das gilt trotz dieser Lachens und dieser Unterbrechungen auch von den Kolonialbeamten. England und andere Kolonialmächte haben auch ihre Kolonialstände gehabt und sie überwunden. Ausnahmen gibt es überall, auch im Beamtenstande. Aber bei uns weniger als irgendwo sonst. Ich werde jeden Beamten schützen, der seine Schuldigkeit tut, gegen Verdächtigungen. Ich bin überzeugt, die Mehrheit des deutschen Volkes steht hinter mir. Schützen Sie unsern Beamtenstand, unsere Kolonien, damit werden Sie dem Vaterlande den besten Dienst erweisen. (Beifall)

Kolonialdirektor Dernburg: M. H., Sie werden überrascht sein, mich an dieser Stelle zu sehen und ich gestehe offen, ich selbst war davon überrascht. Ich habe den festen Willen, rein wirtschaftliche Prinzipien in der Kolonialverwaltung zum Durchbruch zu verhelfen. Selbstverständlich unter Wahrung der Rechte dieses Hauses und unter der Voraussetzung der Unterstützung der Verwaltung seitens des deutschen Volkes, ohne welche alle Arbeit vergeblich sein würde. Meine Aufgabe wird sein, einen Kolonialbesitz, der die Größe des deutschen Reiches umfaßt, mittern zu helfen. Zu einer gefunden Reform gehört die Erledigung der Monopolverträge, die über ein Jahr hinaus dauern. Ich kann mitteilen, daß der Vertrag mit Toppelkirch gelöst ist. (Bravos!) Das Reich liefert dieser Firma nichts an Entschädigung, die Firma muß vielmehr noch Beträge herausleisten. Die Firma tritt in Liquidation. Der Vertrag mit dem Apotheker Kade ist beschränkt worden auf die Lieferung solcher Waren, die der Natur der Sache nach von einem solchen Geschäft zu liefern sind. Der Transportvertrag mit Woermann wird per April gelöst. Die Transportaufgabe geht alsdann an eine Abteilung der Marineverwal-

tung. Von Monopolen wird also künftig nicht mehr die Rede sein. Die Reichsverwaltung hat auch nicht die Absicht, neue derartige Verträge abzuschließen. Die Verwaltung ist wegen dieser Monopolverträge sehr angegriffen worden. Ohne auf Einzelheiten näher einzugehen, will ich doch feststellen, daß alle diese Verträge an dem gleichen Fehler gelitten haben, nämlich, daß sie ohne genügende zeitliche Bewegung abgeschlossen wurden. Die Unternehmung sind dadurch zu hohen Gewinnanteilen gelangt. Solche Fehler lassen sich nicht leicht und gleich beseitigen. Der Vertrag mit Toppelkirch wird nochmals genau geprüft, und sollte sich herausstellen, daß noch etwas zurückzuzahlen ist, so wird das geschehen. Die Kolonialverwaltung ist ferner mit der Vorbereitung einer Reihe von Gesetzen beschäftigt. In Zukunft muß das Recht des hohen Hauses auf schnelle Vorlegung geprüfter Rechnungen mehr als bisher gewahrt bleiben. Ich betone aber, daß die Zentralstelle keinerlei Schuld trifft. Die Schwierigkeiten liegen in der Organisation, über die sich auch der Rechnungshof in einer neuerlichen Rechnungssache ausdrückt. Mein Programm hat zunächst zum Ziel die Schaffung eines leistungsfähigen, in guten Traditionen erwachsenen, der Primat treu ergebenen Beamtenstandes. Dazu gehört die gefällige Festlegung einer entsprechenden Besoldung. Diese Frage läßt sich nicht so bequem lösen. Das Resultat der bisherigen Erhebungen wird Ihnen hoffentlich bald zugehen können. Eine erfolgreiche Kolonialverwaltung hat zur Voraussetzung, daß bestes Personal gefunden wird. Personen mit unbedingt flachenloser Weste. Das ist die erste Voraussetzung, wo sie fehlt, da werden die Betreffenden unmissverständlich bestraft werden. Das Korrelat hierfür ist aber, daß gewissenhafte Beamte gegen unbegründete, heimtückische Beschuldigungen geschützt werden, daß die Verwaltung gegen die Verleumdung vorgeht (Bravo rechts). Der Reichskanzler hat auf Antrag eine Kommission eingesetzt, bestehend aus 2 preussischen höheren Richtern und einem Staatsanwalt. Notwendig ist ferner die Stabilisierung einer Basis, auf der allein eine Kultur Platz greifen kann. Eine geeignete Rechtsbasis, und ferner ein Einverständnis mit den verdienten Missionen. In wirtschaftlicher Hinsicht würde vor allem das Privatkapital mitzuhelfen haben. Die Kolonien müssen sich auch auf eigene Einnahmen stützen. Die Entwicklung muß durch privatrechtliche Unternehmungen gefördert werden. Von Anfang an darf nicht ausgeschlossen sein eine angemessene fiskalische Leistung in Form von Zöllen und Steuern. Gerade nach der Richtung hin ist in der Vergangenheit manches gefehlt worden. Als Kaufmann bin ich überzeugt, daß die Durchführung dieses Programms auf kaufmännischem Prinzip zu beruhen hat. Ich habe daher eine Inventur vorgenommen über den gegenwärtigen Stand des Kolonialwesens. Die Aufstellung ist der Natur der Sache nach sehr umfangreich. Ich kann deshalb diese Arbeit im vollen Umfange noch nicht vorlegen. Redner verbreitet sich dann über die beiden von ihm zunächst vorgelegten Denkschriften. Andere Denkschriften werden folgen. Ich mußte voraussetzen, daß von manchen die Denkschrift würde angefochten werden; ja ich bin, vergehen Sie das harte Wort, als Opti-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Der Schmutz von einer Million.

Von Georg Paulsen.
43. Fortsetzung.

„Ihr dürft nicht abreisen“, rief der Aufgeregte, „Annita wenigstens muß hier bleiben. Hast Du den Schmutz? Sofort will ich dann zu ihr, sie soll, sie muß in New-York bleiben. Ich extrahiere es nicht, daß sie mich verläßt!“ Ein geringschätziges Lächeln zog um Ralph's schmale Lippen. Die alte Narrheit immer wieder. Gut, wenn er diesen schwachen Menschen nicht mehr sah. Daß James noch einmal mit Annita über den Schmutz sprach, war jedenfalls ausgeschlossen. Die Steine waren dort in dem Koffer und da blieben sie.

„Bitte, mäßige Deine Leidenschaft, James“, sagte er darauf kühl. „Du weißt, Annita hält es für angebracht, der Stadt für kurze Zeit den Rücken zu wenden, und ich denke, es ist wirklich das Beste, Du legst ihrem Vorhaben keine Hindernisse in den Weg. Später kannst Du tun, was Du willst!“

„Aber warum das alles?“ rief James ärgerlich. „Das wirst Du später verstehen. Nach dem, was im Klub vorgefallen, was ich in Deinem Interesse getan...“ James hustete. „Also gut! Aber stellt meine Geduld nicht auf zu harte Probe. Aber hast Du den Schmutz? Ja?“ fragte er dann eindringlich.

„Einen Schmutz habe ich allerdings“, versetzte Ralph ruhig. „Welchen? So sprich doch!“ James konnte vor Erwartung kaum noch an sich halten. „Ich weiß ja gar nichts, Du sagtest mir, ich würde alles sehen!“

„Das wirst Du, sobald es an der Zeit ist! Hast Du den zur Ausbesserung zum Juwelier gebrachten Schmutz nicht wieder mit heimgenommen?“

„Ja. Und es ist alles geschehen, was Du mir gesagt hattest. Und nun bin ich noch eben so klug!“

„Was sagte Miß Harriet, als Du die Diamanten zurückbrachtest?“ forschte der Abenteurer statt aller Antwort. „Sie sah sich die Steine an und verschloß sie dann in ihrem Juwelenschrein!“

„Schön, sehr schön!“ sagte Ralph fast fröhlich. Nun, so meinte er, hatte er Zeit vor sich und war so bald keine Entdeckung zu fürchten.

„Schön, sehr schön?“ rief James ärgerlich. „Du weißt doch, daß ich entschlossen bin, ihn mit allen Mitteln in meine Hände zu bringen.“

Ralph lächelte. „Ja, jetzt, wo alles wider Erwarten gut gegangen war, jetzt konnte er lächeln, wie sonst. Daß vor diesem Lächeln auch ein Menschenleben vernichtet war, zwar ein wenig schätzenswertes, aber doch immer ein Menschenleben, das war jetzt wirklich seinen Gedanken ganz entchwunden.“

„Deine Entschlossenheit in Ehren!“ Er reichte ihm die Hand. „Ich will alles Annita mitteilen, und wenn wir zurückkehren, soll das erste sein, daß Du mit dem Millionen-schmutz vor sie trittst.“

„Aber, aber...“ sagte James noch immer zögernd. Er kam indessen nicht mehr dazu, seinen Bestürzungen und Wünschen weiteren Ausdruck zu geben, Ralph drängte ihn zur Tür hinaus, die er hinter sich abschloß. „Nicht einmal begleite ich Euch bei der Abreise!“

„Nein, nein, die Zeit ist um... Lebe wohl, auf Wiedersehen!“

James mußte sich fügen, wenn er auch noch immer nicht wußte, was er aus dieser doch gar zu sonderbaren Eifersucht machen sollte. Aber zu viel hatte er seit Beginn seiner persönlichen Bekanntschaft mit Ralph Norrich erlebt, als daß es ihm in den Sinn gekommen wäre, dem geistig ihm so weit überlegenen Manne irgend welchen nachdrücklichen Widerspruch zu leisten. Und Ralph trieb immer mehr zur Eile, um nur endlich aus dem Haus zu kommen, damit nicht nach diesem glücklich überwundenen Zwischenfall noch ein letzter und ernstester einträte.

Gerade wollten sie auf der Straße auseinandergehen, als ein geschlossener Wagen heranrollte und vor dem Gebäude, das sie eben verlassen, halten blieb. James stieß einen Ausruf der Verwunderung aus. „Ein Wagen aus unserem Hause? Und Bill, meines Vaters Leibdiener, was soll das bedeuten?“ Nur flüchtig waren diese Worte noch an Ralph Norrich's Ohr geklungen, aber seine Füße waren wie gebannt. Und er konnte nicht von der Stelle, obwohl ihm eine innere Stimme zurief: „Nach, daß du fortkommst!“

Mechanisch vernahm er, wie James den Diener fragte: „Bill, was soll das, was bedeutet das?“ Und der Mann antwortete erregt: „Gut, daß ich Sie hier finde,

Mr. James; Miß Harriet hat mich mit dem Wagen hierher gefandt, es ist ein Unglück geschehen!“

James prollte zurück: „Ein Unglück, Mensch? Ist meinem Vater und meiner Schwester etwas passiert? So sprich doch, Mensch!“

„Mit dem Schmutz ist etwas!“ brachte der aufgeregte Bill hervor. Aber dem lauschenden Ralph schlugen dabei die Zähne aufeinander, und auch James hatte die Fassung verloren. „Aber was denn, was denn?“ fragte er.

Und nun erzählte Bill ganz kurz vor einer Stunde war Mr. Patrick O'Brien nach Hause gekommen und hatte als Gast einen fremden Herrn mitgebracht, den er Graf Herford nannte. Die Herrschaften hatten schon längere Zeit im Salon geplaudert, als plötzlich Miß Harriet ihm, Bill, geschickelt und befohlen hätte, sofort hierher zu fahren. Bei Mr. Ralph Norrich würde Bill ihren Bruder wohl finden. „Es handelt sich um den Schmutz!“ hatte sie ihm nachgerufen.

Da erwachte Ralph aus der geistigen und körperlichen Lähmung, die ihn befallen hatte, und ohne aus seinem Halbdunkel heraus ein weiteres Wort an James zu richten, enteilte er. James und Bill waren noch zu sehr mit einander beschäftigt, als daß sie darauf geachtet hätten, und als der erstere sich nochmals, bevor er den Wagen bestieg, vergeblich umsah, sagte er zu sich selbst: „Richtig, er hatte keine Zeit mehr zu verlieren.“ Dann fuhr James nach Haus zurück, aber er fühlte, wie ihm die kalten Schweißtropfen auf der Stirn perlten. Was war geschehen, und weshalb verlangte man gerade nach ihm?

Inzwischen war Ralph Norrich an der nächsten Straßenecke in ein Fuhrwerk gesprungen und mit äußerster Eile ließ er sich zum Hotel seiner Schwester fahren. Dort hörte er es: Annita hatte sich, da die Zeit drängte, bereits zu dem für die Fahrt nach Ruba ausgewählten Dampfer begeben, sie nahm wohl als selbstverständlich an, daß der Bruder folgen würde. Unter dem Versprechen, das bereits zugesicherte hohe Trinkgeld zu verdoppeln, jagte Ralph jetzt mit äußerster Eile dahin.

(Fortsetzung folgt.)

schlicher Betriebseinzelheiten verständnisvoll veranschaulichen. Diese wertvolle Ausstellung wurde allseitig mit Interesse in der hiesigen Augenblicke genossen.
Seringsdorf, 28. November. Die hiesige Bahnhofsrestauration, für welche der gegenwärtige Inhaber, Günting eine jährliche Pacht von 1400 Mark zahlt, ist ab 1. Januar 1907 an den bisherigen Bahnhofsbesitzer in Dremburg, Leber, für 1500 Mark verpachtet worden. Pachtgebühren waren zum Termin in großer Zahl eingegangen, die arbeitslosen Pächterbewerber bewegten sich zwischen 1000 Mark und 2600 Mark.

Neue Nachrichten.

Dortmund, 29. November. Wie die „Dortmunder Ztg.“ meldet, hat der Kaiser telegraphisch durch Vermittlung der Reichsbank 25 000 Mk. aus seiner Privatschatulle anweisen lassen, welche sofort als Unterstützungsgelder unter die Verunglückten und deren Familien verteilt werden sollen.

Aus Annen wird dem „Berl. Vol.-Anz.“ telegraphiert: Von den Zuschauern, Feuerwehrleuten und Schutzleuten wurden durch die zweite Explosion mindestens 200 verletzt, darunter der Bürgermeister Mangel-Witten. Es entstand eine panikartige Flucht, manche liefen halb nackt davon, da ihnen durch den ungeheuren Luftdruck die Kleider vom Leibe gerissen; anderen Bewunderten liefen die Augen aus. Fast sämtliche Hausdächer sind aufgewühlt, als ob eine Kanonade darauf geschickt oder ein Ofen darüber hinweggefegt wäre. Feuerwehren und Sanitätskolonnen verlasten nicht den Schauplatz der Katastrophe, da die Firma jede Verantwortung für weiteres Unheil ablehnt. In den Webhäusern lagern noch große Mengen Roburite, die, da der Brand weiter wütet, jeden Augenblick explodieren können.

Leipzig, 29. November. In dem Landesvertragsprozess wurde heute nachmittag das Urteil verkündet. Der Angeklagte erhielt 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Hamburger wurde freigesprochen, da der Beweis als nicht vollständig erbracht angesehen wurde.

Telegramme der „Stolper Post.“

Hamburg, 30. November. (Wolffs Bureau.) Hier und in der Nordsee herrscht andauernd starker Weststurm mit Regenböen. Der Wasserstand in der Unterelbe hat eine gefahrdrohende Höhe erreicht. Die meisten von See kommenden Schiffe haben Sturmschaden.

Petersburg, 30. November. (Wolffs Bureau.) In der Angelegenheit des Adjunkten des Ministers des Aeußern, der beschuldigt wird, die Ausfuhr von 10 Millionen Pfund Mehl für die Notbezüge vergeblich und dem Kaiserlichen eigenmächtig einen Vorschuß von 800 000 Mk. gewährt zu haben, wurde im heutigen Ministerrat der Antrag eingebracht, eine besondere Kommission für deren Untersuchung einzusetzen.

Sofia, 30. November. (Wolffs Bureau.) Der Ministerpräsident teilte in der Sobranje mit, Oesterreich-Ungarn habe auf seine Kapitulationsrechte verzichtet.

Madrid, 30. November. (Wolffs Bureau.) Der König genehmigte die Ministerliste Morets. Prinz-Caballero übernimmt in dem neuen Kabinett das Aeußere.

Tanger, 30. November. (Wolffs Bureau.) Die hiesige französische Kolonie fasste in gestriger Versammlung eine Resolution, worin das Mutterland um Maßnahmen zur Gewährleistung der Verträge und Sicherheit der Person ersucht wird.

Marktberichte.

Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.
 Am 29. November wurde für inländisches Getreide in Mk. per Tonne gezahlt:
 Weizen —, Roggen —, Gerste —,
 Hafer 151—155,
 Weizen 170—172, Roggen 150—153, Gerste 155—163, Hafer 150—157.
 Weizen 172—173, Roggen 154—156, Gerste —, Hafer 145—157.
 Weizen 172—175, Roggen 146—152, Gerste 167—168, Hafer 160—161.
 Weizen 179, Roggen 159, Gerste —, Hafer 173.

Ausländisches Angebot von Getreide in Mk. per Tonne einsch. Fracht, Zoll und Spesen in Hamburg:
 Weizen: Kansas 11 prompt 187,50 Kansas 3 prompt 183
 Roggen: Südruss. 72/73 Klg. Febr.-März 160 73/74 Klg. schwim. 156,50
 Hafer: Russ. 165—175
 Futtergerste: Südruss. 60/61 Klg. schwim. 114,75 u. 115, Nov. 115,75 Dez. 116,50 bz. Jan. 117,75 bz.
 Mais: Mixed Jan.-März 122,50
 La Plata Nov. 124 Dez. 124 Mai-Juni 121,50
 Odessa lad. gelad. 120 Jan.-Febr. 119,25

Stolper Marktpreise.

28. November 1906.	Höchstpreis		28. November 1906.	Höchstpreis	
	M. B.	M. B.		M. B.	M. B.
per 100 Klg.					
Roggen, gut			Kartoffeln	4	
mittel			Richtstroh	5	
gering			Krummstroh		
Gerste, gut			Heu	4 50	
mittel			Rindfleisch v. d. Keule	1 50	1 40
gering			Wauchfleisch	1 30	
Hafer, gut	15 40	15 20	Schweinefleisch	1 40	
mittel	15 20	15	Kalb- und Hammelfleisch	1 60	1 40
gering	15		Speck, geräuch.	2 00	
Erbsen, gelbe z. Kochen			Eibutter	2 40	
Speisebohnen, weiße			Eier per 60 Stück	4 80	

Eisenbahnfahrplan.

Stolperetalbahn.
 ab Stolp 5,40 Morg. 12,05 * Mittags 4,35 Nachm.
 ab Rathsdammig 6,27 Morg. 12,5 * Mittag, 5,25 Nachm.
 ab Nuttrin 7,5 Vorm. 1,3 * Nachm. 6,13 Nachm.
 ab Bubow 7,14 Morg. 1,39 * Mitt. 6,12 Abd.
 ab Bubow 7,26 Morg. 1,49 * Mitt. 6,33 U. b.
 ab Nuttrin 7,35 Vorm. 1,5 * Nachm. 6,42 Abends.
 ab Rathsdammig 8,15 Vorm. 2,37 * Nachm. 7,5 Abends
 ab Stolp 9,00 Vorm. 3,2 * Nachm., 8, 0 Abends.
 * Verkehren nur Mittwochs, Sonnabends und Sonntags, vom 28. 12. bis 2. 1., täglich.

Stolper Kreisbahn
 ab Stolp 10,35 Vorm., 6,20 Abends.
 an Schmolzin 12,48 Mittag, 8,32 Abends.
 an Rezenow 2,3 Nachm., 9,32 Abends.
 ab Rezenow 5,46 Morg., 2,48 Nachm.
 ab Schmolzin 6,41 Morg., 3,45 Nachm.
 an Stolp 9,00 Vorm., 5,55 Abends.

Bekanntmachung.

Die vereinigten Bäckermeister und Bäckerei-Inhaber von Stolp und Umgegend haben einstimmig beschlossen:

Die bisher gebräuchliche Zugabe auf Weißbrot und Kuchen wird vom Sonntag, den 2. Dezember 1906 nicht mehr gegeben. Dasselbe wird in keiner Form, weder in Geld noch an Backwaren oder irgend einem Rabatt, und so wenig an Sonntagen wie an Wochentagen mehr verabfolgt. Auch am Weihnachtsfest und den sonstigen sog. großen Festen wird die Zugabe nicht mehr gegeben.

Diese Maßnahme hat sich als notwendig erwiesen infolge der fortgesetzten Steigerung der Preise aller Rohmaterialien und insbesondere des Brennholzes. Nur durch den Fortfall der bisherigen Zugaben sind wir in der Lage, die bisherigen Preise unserer Backwaren beibehalten zu können, die bei Fortbestand der Zugaben nicht unerheblich höher geworden wären. Wir geben der Hoffnung Raum, daß unsere verehrliche Kundschaft von der Berechtigung unserer Maßnahme überzeugt ist, und halten uns ihrem Wohlwollen ferner bestens empfohlen.

Stolp im November 1906.

Die vereinigten Bäcker und Bäckerei-Inhaber.

J. A. F. Tegge, Obermeister.
 P. Pawelke. Bernh. Tetz. Wilh. Zaddach.
 L. Thrun. F. Zemke Fr Zaddach.
 Heinrichs. E. Seitz. O. Wendt. Wilh. Braun
 E. Richter. M. Reinfeld. Ferd. Kleinke.
 W. Prawitz W. Dettmann. O. Keugel.
 Paul Bolduan. A. Garbe. A. Jasper
 Th Nagel. Werner Lenk. F. Schulz.
 Emil Lewin. M. Kitt Ww. Richard Wilde.
 Otto Kühl E. Kühl. H. Schmidtke.
 Franz Horn. Hugo Vach. Fried. Steingräber.
 W. Seils G. Frenz. C. Rahn. E. Munk.
 F. W. Lührs E. Schmidt. M. Langbeck.
 W. Schmidtke. Franz Seils. Paul Magdsick.
 Carl Wockenfuss. Paul Böttcher.
 J. Kolpost F. A. Birr. E. Gatz. Albert Fischer.
 E. Rahmow. C. Doneit. Max Kühl. Oskar
 Wienandt Paul Wienandt. Frau Minna
 Weber. H. Doherr. Franz Schwarz.
 Ernst Albrecht.

Bürgerverein.

Die Wähler der III. Abteilung werden ersucht, am Montag, den 3. Dezember, bei der Stichwahl

Herrn Gerbereibesitzer Aistleben die Stimme zu geben.

Wahlzeit von vormittags 11 bis nachm. 1 Uhr.

Der Vorstand.

Mittelstrasse 46.

Größte Auswahl in Winterschuhwaren für Herren, Damen und Kinder in bester Qualität, zu soliden Preisen sowie Gummischuhe.

Herren-Vorcal-Schnürstiefel mit Velzfutter Mark 12,50.

Damen-Vorcal-Knopf- u. Schnürstiefel mit Velzfutter von Mark 9,75 an, sowie alle anderen Arten Schuhwaren.

Schaftstiefel für Landbewohner von Mark 8,00 an beste Qualität, nur Handarbeit. Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Gottlieb Birkholz.

Froebel'sche Beschäftigungsspiele



für Kinder von 3 bis 10 Jahren als Flechtarbeiten, Stickerarbeiten, Ausnäharbeiten, Modellierbogen, Malvorlagen, Wandsprüche, als reizende Weihnachtsgeschenke der Kinder für die Eltern sehr zu empfehlen, sind in großer Auswahl preiswert zu beziehen von

F. Dollega, Markt 9
 Telephon 108.

Stelle täglich



gute ostpreussische Fatterschweine und Ferkel

billig zum Verkauf.

Paul Schulz,
 Hofpitalstrasse 21.

Familien-Nachrichten.
 Gestorben: Theodor Arndt (Rauenburg i. Pom.) Tochter.

Kieler Bücklinge, geräucherten Fetthering empfiehlt F. Hinz.

Lebende Fatterschweine (keine Moorcarpsen) treffen heute ein. Oito Tillack.

Stammzucht des veredelten Landschweins. Sprungfähige u. jüngere Eber jederzeit abzugeben.

Die Tiere werden auch im Winter im Freien gehalten, sind daher sehr abgehärtet und widerstandsfähig. Kgl. Gutsverwaltung Wilhelmshof b. Schmolzin.

In den letzten 3 Sonntagen vor dem diesjährigen Weihnachtsfeste (9., 16. und 23. Dezember) darf eine Beschäftigung im Handelsgewerbe und ein Offenhalten der Verkaufsstellen mit Ausnahme der Stunden des öffentlichen Gottesdienstes bis 6 Uhr abends stattfinden.

Stolp, d. 28. Nov. 1906.
 Die Polizei-Verwaltung.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Maurer- u. Zimmermeisters Emil Birr in Stolp, in allgemeiner Gütergemeinschaft mit seiner Ehefrau Marieae Schmidt wird heute am 29. November 1906, nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Max Feige in Stolp wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 5. Januar 1907 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Verbeihaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den 21. Dezember 1906, vormittags 10 1/2 Uhr — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 18. Januar 1907, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 37 Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsoluten oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Dezember 1906 Anzeige zu machen.

Rönlisches Amtsgericht zu Stolp.

Zwangsversteigerung.
 Am Sonnabend, d. 1. Dezember 1906, vormittags von 11 Uhr ab werde ich zu Stolp, Versammlungsort beim Gastwirt Sch u l z am Stephansplatz Nr. 2:
 zwei Fass Rotwein, ein Fass Cognac, ein Fass Arrak ein Fass Ungarwein öffentlich meistbietend, gegen Barzahlung verkaufen.

Fischler, Gerichtsvollzieher in Stolp.

Weihnachtsbitte.

Wir bitten auch in diesem Jahre um Gaben der Liebe zur Besserung der Böglinge des Rettungshauses Pastor Bartelt, Schmolzin. Rechnungsrat Fritz. Rektor Jahn. Stadtrat Müller. Superintendent Plathe. Rentier Schimmelpfennig. Erster Bürgermeister Zielke

Evangelischer Bund. Sonntag, d. 2. Dezember, abends 8 1/2 Uhr in d. Aula der III. Gemeindefchule

Familienabend. Ansprache von Direktor Spiecker über das Fest in Graudenz und Mittelschullehrer Köpnick über das Evangelium im Böhmerlande im 19. Jahrhundert.

Alle Mitglieder und alle evangelisch. Glaubensgenossen laden wir herzlichst ein. Der Vorstand. Spiecker. Bottko.

Freibank. Sonnabend, vorm. 9 Uhr: Fleisch- u. Talg-Verkauf. Die Schlachthofdirektion.

Vom 1. Dezember ab bis auf weiteres kostet

Butter I Mk. 1,30

„ II „ 1,20.

Wolkerei Genossenschaft zu Stolp.

2 kleine, gebrauchte Geldschränke zu kaufen gesucht.

Angebote u. G. B. 100 an die Exped. d. Bl. erb.

Selbst eingemachten Sauerhohl per 2 Pfd. 15 Pfg.

Salzgurken Prima Goll. Vollheringe Kakao

per Pfd. von 1,00 Mk. an Kohlen u. Briketts empfiehlt billigst

Fr. Raikowski, Quebbe 9

„Drei Kronen“-Sicherheits-Del

p Liter 22 Pfg, prima amerikanisches Petroleum,

r. Liter 20 Pfg, empfiehlt

A. P. Hillebrand, Hauptgeschä't Hühch rplatz 10, Filiale Hospitalstraße 8

Trinkt „Fürstentafel“

in 1/2 Bid. Paleten zu 1,20 Mark pro Pfund.

Zu jedem 1/2 Pfd. P let einen Gutschein und 1 Kautmarke

Bei Rückgabe von 5 Gutscheinen erhält jeder Kunde eine eleg. verzierte Ober- u. Unterklasse umsonst.

Zu haben bei Wilhelm Krink Carl Tomm's Nachf., Töpferstadt 13.

Alle Sorten Brennholz,

in Rloben und beliebigen Längen zerleinert, offerieren f et Käufers Tür zu billigsten Preisen

Hermann Gerson & Sohn, vorm. Fritz Wilko, Dampfbrunnholzspalterei, Kontor Mittelstr. 48 1. Telephon 98.

Briketts, vorzüglichste Marken, Kohlen

für Hausbedarf. Maschinen, Fabriken. Lie ert prompt in jedem gewöhnlichen Quantum

Emil Freundlich.

Gutsbutter empfiehlt Paul Albrecht

Reh-Keulen, Rücken u. Lapatten, Hasen und Fasanen

sehr billig bei Otto Tillack.

Musterstickerinnen für Hemdenpassen gesucht Mittelstraße 35.

Ein tüchtiger Frisiergehilfe wird von sofort gesucht. Anna Kämmerer, Neustadt, W.-Pr.

Kutscher und Arbeiter nüchtern und kräftig, werden fest eingestellt.

Emil Freundlich. Präsidentenstraße 3 ist im 2. Obergeschob eine Wohnung

von 4 Zimmern mit sämtl. Zubehör zum 1. April 1907 zu vermieten.

Nie wiederkehrendes Angebot!



Wegen baulicher Veränderungen, welche ich in meinem Kaufhaus vornehmen lassen muss, veranstalte ich vom 1. Dezember cr. ab einen

Räumungs-



Ausverkauf.

Meine Läger müssen bis zum Januar verkleinert werden, um Platz zu schaffen.

Die Preise habe ich für sämtliche Waren derart niedrig gestellt, dass meine Kunden nicht verabsäumen sollten, recht bald und ausgiebigsten Gebrauch von meiner Offerte zu machen

Meine

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bietet in jeder Geschmacksrichtung genügend Auswahl recht praktischer Geschenke.

Hochachtungsvoll

Max Schimmelpfennig

Kaufhaus

Fernsprecher 183.

Langestrasse 61.

Enorm billiges Angebot für Weihnachtsgeschenke.

Weihnachts Roben

Servier-Kleider hell- u. dunkelfarbig, bester Washstoff	Robe 7 Meter	2,45
Servier-Kleider hell- und dunkelfarbig, bester Washstoff	Robe 7 Meter	2,65
Nessel-Kleider auf blauem und schwarzem Grund	Robe 7 Meter	2,75
Gingham-Kleider in Qualität, neue Muster	Robe 6 Meter	3,90
Gingham-Kleider gute Qualität	Robe 7 Meter	2,80
Halbtuch-Kleider in vielen Farben	Robe 6 Meter	4,20
Cheviot-Kleider in allen Farben	Robe 6 Meter	5,70
Straßen-Kleider gute Ausmusterung	Robe 6 Meter	6,60
Straßen-Kleider gute Qualität	Robe 6 Meter	7,50
Elegante Wollkleider in glatt und gewaschen	Robe 6 Meter	9,60

Sehr preiswerte Präsente.

Schwarze Paletots aus gut n Stoffen, moderne Fassung		6,95
Schwarze Paletots mit best m Tuchbesatz, hochmod rn		8,75
Velz-Kolliers mit 4 Schweißsen, schwarz Kanin, ganz lang		2,95
Velz-Kolliers mit 4 Schweißsen, Seal rale, ganz lang		4,85
Sammetflanellblusen sehr nette Macharten		2,75
Hochelegante Kaffeedecken neueste Muster	3,50, 2,15,	1,65
Waschechte Kaffeegedecke mit 6 Servietten	4,50,	3,75
Damast-Tischtücher zart, weiß	1,35,	0,85
Tischservietten sehr billig, geäumt, 1/2 Dtd.		1,85
Stuben- u. Küchenhandtücher prima Drill und Gerstentorn	1,85,	2,25

Ein großer Posten weißer Taschentücher spottbillig.
Wirtschaftsschürzen, Reformschürzen,
Tändelschürzen, Strümpfe, Korsetts, Handschuhe,
Hosenträger.

Friedländer & Co.

En gros.

En detail.

Begründet 1848.

Markt 5.

Telephon 366.

Älteste Firma am Plage.

English Club.

Wir haben einen
Unterrichtskursus
zur Erlernung der eng-
lischen Sprache
für Damen und Herren
eingerrichtet und bitten hier-
für sich Interessierende,
Dienstag, d. 4. Dezember,
abends 8 1/2 Uhr
im Klubzimmer „Preussischer
Hof“ zu erscheinen.
The government-part.

Klose's Gasthof

Goldstrasse.
Im Zentrum der Stadt
belegene, bequeme
Ausspannung,
mit geräumigen, neu-
renovierten Stallungen.
Fernspr. Nr. 109.



Gute und billige
ostpreussische
Futter-
schweine u.
Ferkel

sind täglich auf unserem
Viehhofe zu haben.
Gbr. Homburg,
Hospitalstr. 16.

Fasanen-Futter

ungehälte Hirse,
per Pfund 9 Pfg.,
empfehl
A. P. Hillebrand,
Hauptgeschäft Blücherplatz 10,
Siale Hospitalstraße 8

Weihnachtsartikel.

Walnüsse (3 Qualitäten)	Sultaninen (2 Qualitäten)
Lambertnüsse	Orangeat - Citronat
Paranüsse	Gewürze - Zitronen
Datteln	Rosenwasser
Feigen	Citronenöl
Ananas (russ. Frucht)	Pottasche
Almeria- Weintrauben	Hirschhornsalz
Traubenrosinen	Hefe
Schalmandeln	feinste Bourbon- Vanille
Konfitüren - Pralines	Vanillin-Backpulver
Kakao - Kakaomasse	Palmin
Schokoladen	Margarine
Bonbons	ff. Blütenhonig
Biskuits	Kunsthonig
Mandeln (3 Qualitäten)	Ia. Weizenmehl
Rosinen dgl.	Baumlichte
	Wachsstock
	Christbaumständer.

C. F. Gysae-Stolp,
Fernsprecher Nr. 27.

Kaufmännischer Verein 1892.

Sonntag, d. 2. Dezember, nachmittags
5 Uhr im Wallhaus-Saal

II. Vortrag.

General-Konsul E. von Hesse-Wartegg, Luzern.
An indischen Fürstenthöfen
mit Lichtbildern.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder im
Vorverkauf bei Herrn Felix Albrecht, Neu-
torstr. und an der Kasse à 50 Pfg., Abonnements
für alle drei noch stattfindende Vorträge W 1,20.
Mitglieder Eintritt frei, Eintrittskarten sind, so-
weit noch nicht versehen, bei Herrn Felix Albrecht
vorher abzuholen.

Theodor Fontane,

der verstorbene Meister der Erzählungskunst,
hat einen ausgezeichneten Berliner Roman
unter dem Titel „Mathilde Möhring“
hinterlassen. Der Abdruck des Romans beginnt
in der heutigen Nummer der „Gartenlaube“.
Probeheft gratis durch jede Buchhandlung.

Deutsche Hausfrauen, Deutsche Mädchen

kaufen

Deutsche Nähmaschinen,

dieselben sind von höchster technischer Vollkommenheit, sticken, stopfen, nähen
vor- u. rückwärts. Größte Auswahl, billigste Preise.

fulante Zahlungsbedingungen.
Besteingerichtete Reparaturwerkstätte.

Alfred Baruch,

Tel. 376. Blücherplatz 14.



Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit unserer
Lanolin-Creme
Lanolin.

Man verlange nur
Pfeilring Lanolin-Creme
und weise Nachahmungen zurück
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

2. ordentliche Brunnenbauer

finden Winterbeschäftigung bei
A. Siewart,
Brunnenbaumeister
Schlawe i. Pom.

Lehrlinge

stellt p. sofort od später ein
W. Gerloff,
Sattlermeister.